Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 12

Artikel: Aus der Seidenband-Industrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In perlgrauen, schwarzen oder saphyrblauen Crêpe de Chine-Toiletten waren viele elegante Modedamen erschienen und mit Recht, denn dieser stets kleidsame Seidenstoff wird auch für den Winter wieder von den Lyoner Seidenhäusern in Aussicht gestellt. Einzelne Liberty- und Surah-Seidenkleider, einfache grobe Leinenkleider, Genre Tailleur, mit dem langen anschliessenden Paletot, weisse mit schwarzen Linien durchstreifte Piqué-Kostüme, die Hüte mit dicht aneinander gewundenen Blumen umkränzt, mit grossen farbigen Bandschleifen oder auch nur mit dem Paradiesvogel garniert, gaben ein abwechslungsreiches Toilettebild, das sich von dem mehr einheitlich Gehaltenen in Chantilly als viel amüsanter unterschied.

Es gehört überhaupt schon seit einigen Jahren zum guten Ton in der Welt, in der man sich amüsiert, in Auteuil gewesen zu sein, während das kommende Longchamp schon mehr als ein Volksfest betrachtet und weniger gewürdigt wird. Die wichtigsten Modefragen werden beim Steeple gelöst, und so ist denn auch als neueste Schöpfung der unermüdlich tätigen Dame Mode heute das Ereignis zu melden, dass der Rock nicht mehr mit den als Corsage dienenden Schossjacken, den nach berühmten Vorbildern kopierten Casaque Louis XIII. oder Veste Louis XV. übereinstimmen darf.

Seien es duftige Sommergewebe aus Seide oder Tuch, sie bleiben diesen Ansprüchen nichts schuldig und zeigen stets zweierlei Stoff, ohne immer zweierlei Farbe aufzuweisen. Das Konfektionshaus der Place de l'Opéra hat ganz besonders anerkannte derartige Kombinationen nach Auteuil gesendet. Eine der weissen duftigen Roben von Béchoff-David hatte den Rock aus Mousseline de soie in breite Säume plis religieux am Saum gelegt, eine andere den Rock aus dick besticktem Linon in mehrere ausfassonnierte Volants geteilt, die Casaque Louis XIII. aber hatte langen Schoss mit einem ein wenig über dem Taillenschluss bauschigen, festanliegenden Corsage aus Broderie anglaise. Diese Stickerei mit dem englischen Namen, die nur aus länglich ovalen Löchern besteht, ist in der Schweiz auf die Welt gekommen. Sie wird oft auch mit Arabesken aus schwarzem Sammet mit grüner Seide ausgestickt.

Die elegantesten Toiletten beim Rennen in Auteuil waren entschieden unter den weissen Stickerei-Kleidern zu suchen. Wenn sie auch noch nicht alle der eben entstandenen Mode huldigten, den Rock aus anderem Material zu haben, so boten sie doch viel Interessantes im Reichtum der Arbeit. Man sah sie zum grössten Teil mit mattrosa oder hellblauem Unterkleid, auf dem sich die oft handgestickten Dessins am günstigsten markierten. Diese den Schweizer- und Plauener-Fabrikaten wohlwollend gesinnte Mode duldete indessen auch eine grosse Anzahl weisser Tuch-Roben auf dem Rennplatz, die bei der sich seit dem Grand-Prix in Chantilly merklich abgekühlten Temperatur ganz berechtigt erschienen. Auch unter diesen bemerkte man die neumodische Abweichung, man sah z. B. die Gräfin Bourg mit einem weissen Tuchrock, zu dem sie eine nur kurze Schossjacke aus Tuch, Couleur Kaki, dem senfartigen Farbenton, trug. Die Jacke hatte einen Revers mit gleichfarbigen Velours bedeckt und zeigte ebenso wie der Rock den Taillenstil. Wunderbarerweise bringt der baldige Schluss der Saison auch die verschiedensten Musterungen auf dem bisher vernachlässigten Foulard, schwarze Dessins auf weissem Fond, verte d'eaux und mandelgrün, (die einzigen Töne, die von der grünen Mode noch geblieben sind), kurz, man kann mit Sicherheit darauf zählen, dass dieses leichte sommerliche Seidengewebe für den nächsten Sommer als haute Nouveauté wieder auflebt. Ebenso wird der Winter bei der Modistin, wie man bei Vioror voraussieht, die Feder-Panache wieder bringen. — Weisse Spitzen-Mäntel, ganz aus irischen Spitzen, flache Federboas mit gleichfarbigen Seidenmousseline zusammengearbeitet, grosse Schleifen, die hinten am Hals befestigt werden, kleine Umhänge in Form des Dolmans mit farbiger Seide in einem Ton ausgestickt, scheinen den leicht fröstelnden Pariserinnen unentbehrlich zu sein.

Etwas auffallend ist der Unterschied der für den Herbst gemusterten Seidenstoffe gegenüber denjenigen, die in diesen Toiletten zur Verwendung gelangt sind. Nach verschiedenen andern Berichten soll von Paris aus für die Herbst- und Wintersaison eine Kleidermode mit durchgehender Bevorzugung von Seidenstoffen, worunter auch Jacquardartikeln (siehe Seidenwaren) lanciert werden. Im Interesse unserer Seidenindustrie ist daher zu wünschen, dass die hier erwähnten neuesten Mode-Erscheinungen nicht als die massgebendsten für die Herbst- und Wintersaison zu betrachten seien und dass Seidenstoffe wirklich wieder einmal in den Vorrang gelangen.

Aus der Seidenband-Industrie.

Ueber die gegenwärtigen Aussichten für Seidenbänder wird dem „B. C." aus Basel folgender Bericht zugesandt:

Das Geschäft in der Seidenbandindustrie, welches seit einigen Jahren schon, namentlich in Konfektionsgenres, mehr oder weniger unter der Ungunst der Mode zu leiden hat, vermochte sich auch im Verlaufe der Sommersaison keineswegs zur Befriedigung der Fabrikanten und Grossisten zu entwickeln. Die sich nun schon seit mehreren Saisons breit machende Spitzenmode hat die Bandgarnitur stark verdrängt und die von Zeit zu Zeit gemachten Versuche, Band für Kleiderputz wieder in Aufnahme zu bringen, kamen aus den ersten Anfängen nicht heraus und konnten sich in der Hauptsache nur bei der kritisch beurteilten Reformmode in etwas behaupten. Der Konsum in den für Konfektionsband in Betracht kommendnden Qualitäten und Mittelbreiten musste infolgedessen empfindlich zurückgehen und einzig in breiten Liberty- und Taffetqualitäten vermochte sich die Nachfrage einigermassen stationär zu erhalten.

Die Fabrikanten haben es an Anstrengungen, den Artikel zu beleben, nicht fehlen lassen und durch fortwährende Etablierung neuer Qualitäten in praktischen Preislagen das Interesse für Kleiderband und in die Branche einschlagende Besatzgenres (Galons) mit mehr oder weniger Erfolg zu wecken verstanden.

Bei der von Jahr zu Jahr sich vergrössernden Produktion der Bandindustrie kann aber von einer erspriesslichen Fabrikation nur dann die Rede sein, wenn der Artikel Kleiderband, sei es nun Faille, Satin oder Moiré, in Mittelbreiten wieder in Aufnahme kommt, denn

ungeachtet der vielseitigen anderweiten Verwendung von Band, wird sonst die Beschäftigung bei den getroffenen grossen Einrichtungen eine ungenügende bleiben.

Neuerdings werden nun von massgebender Seite in der Konfektionsbranche wieder Versuche gemacht, glatte Bänder in neuer Form zu verwenden. St. Etienne macht grosse Anstrengungen die Aufnahme zu beleben, und den eingegangenen Berichten gemäss werden die mit Band garnierten Kleidermodelle, welche erste Pariser Häuser kreïert, günstig beurteilt. Die Fabrikation hat sich in einer beachtenswerten Weise vervollkommnet, was namentlich für stückgefärbte Bänder, dem Artikel der Zukunft, mit Recht behauptet werden kann. Letztere, welche den fadengefärbten Qualitäten gegenüber den Vorzug der Billigkeit haben, haben sich heute bereits den grösseren Konsum in Satinbändern erobert und dürften Schritt um Schritt weiter an Terrain gewinnen.

Für Putzband ist die Mode im allgemeinen eine entschieden günstigere und scheint auch zur nächsten Saison en vogue zu bleiben. In der Hauptsache sind es aber auch hier breite Taffetas- und Liberty-Qualitäten, letztere in stückgefärbt, welche das Rennen machen. — Ungeachtet der grossen Produktionsfähigkeit und trotz der empfindlichen Konkurrenz der rheinischen Fabrikanten, ist ein zeitweiser Warenmangel in den Nr. 54''' bis 68''' zu konstatieren und der Umsatz hierin ein ganz bedeutender. Die Nachfrage scheint ihren Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben, zumal neuerdings der bisher in Reserve verharrte amerikanische Markt wieder als Käufer hervortritt.

Die Nachfrage nach Fassonnés, mit Ausnahme weniger Genres, bewegt sich immer noch in bescheidenen Grenzen.

Leider sind die Preise auf ein Niveau gesunken, welches keinem der in der Branche Beteiligten, sei es Fabrikant oder Grossist, etwelche Befriedigung bieten. War es schon in der letzten Saison schwer, die derzeitigen empfindlich höheren Seidenpreise zu realisieren, so zeigt es sich heute nicht minder schwierig, die ohnedies gedrückten Cotierungen vor weiteren Preisabschlägen zu bewahren und es ist in den meisten Fällen nicht schwer heraus zu rechnen, dass zu und unter den Herstellungskosten Orders angenommen werden, nur um die Produktion einigermassen zu sichern, wofür die letztjährigen Bilanzausweise der grösseren Aktiengeschäfte in der Industrie beredtes Zeugnis ablegen.

Es erübrigt noch die unerfreuliche Tatsache zu konstatieren, dass mit der rückgängigen Konjunktur der Preise auch die Verringerung einiger marktfähiger Qualitäten gleichen Schritt gehalten hat, und hier ist der wunde Punkt, welcher mit in erster Linie geeignet war, den Bandartikel zu diskreditieren. Die Fabrikanten hätten es sicherlich in der Hand, sich über die Grenze der zulässigen Beschwerung zu verständigen, hierdurch würden die fortwährenden Qualitätsverschiebungen vermieden und die Grossisten vor Entwertung der in besseren Preislagen bestehenden Lagerbestände in erster Linie geschützt, nicht zum wenigsten aber auch die gegenseitige Konkurrenz hüben wie drüben gemildert.

Zolltarife.

Deutschland. Dreifache Trameseide, oder Trame de Lyon, eine Rohseide, die aus drei durch Drehung nur lose mit einander verbundenen Drähten besteht, die sich durch Aufdrehen je in einzelne Grègefäden auflösen lassen, wird als Stickseide verwendet; sie ist jedoch nicht als Stickseide (trama vaga) zollfrei einzulassen, sondern als Zwirn aus Seide der Nr. 30 d des Zolltarifs zuzuweisen und zum Vertragssatz von 140 Mark per 100 kg zu verzollen. (Entscheid der Generalzolldirektion in Hamburg.)

Japan. Das japanische Parlament hat zur Deckung der Kriegskosten am 21. März 1904 eine Gesetzesvorlage angenommen, wodurch eine Anzahl Positionen des Zolltarifs, die durch Handelsverträge nicht gebunden sind, erhöht werden.

	Jetziger Zoll	Erhöhung
Chinesische Seidenkrepp, Pongées, Satin (auch gemustert), Baumwollsatin mit seidener Oberseite	20 % a.v.	10 % a.v.
Gewebe aus reiner Seide und solche aus Seide mit Baumwolle gemischt, bestickt	25 „	10 „
Alle übrigen Seidengewebe, rein oder mit andern Materialien gemischt, Seide dem Gewicht nach vorherrschend	20 „	10 „

NB. Die Ansätze für Seidensatin und Satin aus Seide und Baumwolle gemischt, sind durch Verträge gebunden.

Die Erhöhungen treten am 1. Oktober laufenden Jahres in Kraft.

Handelsberichte.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Quartal 1904. Wenn man es nicht sonst zur Genüge wüsste, so würden die Ausfuhrzahlen des ersten Quartals den Beweis erbringen, dass die so notwendige Besserung der Verhältnisse auf unserem Seidenstoff- und Bandmarkt immer noch auf sich warten lässt. Die Gesamtausfuhrzahlen sind zwar, mit Ausnahme derjenigen für halbseidene Stoffe, nicht in besonders starkem Verhältnisse zurückgegangen, doch ist bezeichnend, dass gerade unsere wichtigsten Absatzgebiete, England voran, ungünstige Resultate liefern. Endlich lässt die Tatsache, dass die Wertverminderung den Vorjahren gegenüber nicht im Verhältnis zur Gewichtsabnahme steht, zum mindesten den Schluss zu, es seien die erzielten Preise schlechtere geworden.

Ausfuhr.

Reinseidene Gewebe. In den Monaten Januar bis März 1904 wurden ausgeführt 524,500 kg im Wert von 28,376,700 Fr. gegen 515,600 kg im Wert von 28,980,600 Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dabei belief sich der Export nach

England	auf	Fr.	12,934,000	gegen	Fr.	13,901,700
Frankreich	„	„	6,157,900	„	„	5,807,800
Verein. Staaten	„	„	3,307,400	„	„	4,074,300
Oesterreich-Ung.	„	„	1,504,000	„	„	1,050,000
Deutschland	„	„	1,144,300	„	„	1,209,700